

GEDICHTE UND LIEDER AUS THERESIENSTADT 1942-1944

Die Dichterin, Schriftstellerin und Sängerin Ilse Weber wurde 1942 mit ihrem Mann Willi Weber und dem 8 Jahre alten Sohn Tommy von Prag nach Theresienstadt deportiert, wo sie zwei Jahre als Krankenschwester wirkte. Nachts schrieb sie für die kranken Kinder Gedichte und Lieder, die sie ihnen auf der Gitarre vortrug.

Die Gedichte haben den Charakter eines Tagebuchs und so tauchen als Grundthemen immer wieder die Angst vor den Transporten nach Polen und die Verzweiflung über die alltägliche Not auf. In nahezu allen Gedichten und Liedern spürt man die Sehnsucht nach dem älteren Sohn Hanusz, den sie und ihr Mann 1939 nach Schweden in Sicherheit bringen konnten.

Im Herbst 1944 wurde die gesamte Kinderkrankenstube auf die Deportationsliste gesetzt. Wie der Arzt und Leiter eines jüdischen Waisenhauses in Warschau, Janusz Korczak (1878-1942 Treblinka) und Ottla Kafka (1892-1943 Auschwitz), die jüngste Schwester des Prager Schriftstellers Franz Kafka, wollte auch Ilse Weber die kranken Kinder nicht im Stich lassen und begleitete sie und ihren 10 Jahre alten Sohn Tommy nach Auschwitz.

Ein alter Freund der Familie Weber berichtete nach vielen Jahren, wie er Ilse Weber nach der Ankunft in Auschwitz mit den Kindern in einer Reihe vor der Gaskammer stehen sah und zu ihr Kontakt aufnehmen konnte: „Geh so schnell wie möglich in die Kammer, setz dich mit den Kindern auf den Boden und fangt an zu singen [...]. So atmet ihr das Gas schneller ein [...]. Ilses Reaktion war seltsam. Sie lachte irgendwie abwesend, umarmte die Kinder und sagte: „Also werden wir nicht duschen.“¹

Willi Weber hat Auschwitz schwer krank überlebt. Hanusz Weber lebt und arbeitet in Schweden.

¹ Ilse Weber, *Wann wohl das Leid ein Ende hat*, Briefe und Gedichte aus Theresienstadt, Herausgegeben von Ulrike Migdal, München 2008, S. 327

Wir werden Sie an diesem Nachmittag mit Gedichten und Liedern von Ilse Weber bekannt machen und sie in den Zusammenhang ihrer Theresienstädter Entstehungszeit stellen. So werden wir u. a. das kulturelle Leben in Theresienstadt thematisieren, das die SS aus propagandistischen Gründen von den Häftlingen verlangte. Man brauchte einen Ort, wo man Juden notfalls auch vorzeigen konnte. Man wollte „nach außen das Gesicht wahren“ (Eichmann). Die Hintergründe für die Errichtung Theresienstadts blieben den Häftlingen unbekannt. Trotz aller Kultur blieb den meisten von ihnen der Transport nach Auschwitz nicht erspart.

Brigitte Raff

Sonntag, 17. April 2011, 16 Uhr
Veranstaltung zur Passionszeit im Saal

**„Theresienstadt, Theresienstadt –
wann wohl das Leid ein Ende hat ... ?“**

Lieder und Texte der Dichterin und Sängerin Ilse Weber

Detlev Hesse und Hana Dietrich, Gesang, Gisela Todt, Sprecherin
Brigitte Raff, Klavier & Peter Schimanski, Gitarre
Jürgen Trinkewitz, Technik, Gesamtkonzeption: Brigitte Raff



Ilse Weber (1903–1944) mit einer Laute